

Möge der Jubilar gesund und zusammen mit seiner lieben Frau Ruth weiter so aktiv und lebenszugewandt bleiben, und möge ihm die Muse, die er in einem Gedicht auf Ovid anruft, weiterhin gewogen bleiben: *Tu dux et comes es medicinaque nostra. Venito!*

Anmerkungen:

1) Etwa der lesenswerte Wikipedia-Artikel über MvA (https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_von_Albrecht), die nicht minder lesenswerte Würdigung anlässlich seines 80. Geburtstages (http://www.medicamina.bplaced.net/initium/index.php?option=com_content&view=article&id=126&Itemid=244&lang=de) und der Beitrag zum 85. Wiegentage im Forum Classicum (<file:///C:/Users/Lobe/Downloads/59054-Artikeltext-174602-1-10-20190206.pdf>). Vgl. auch national und international hymnische Zuschreibungen wie „lebende Legende der Klassischen Philologie“ (<http://www.hybris-verlag.de/Galerie/FotosMvA/index.htm>), „einer der bedeutendsten Latinisten des 20. Jahrhunderts“ (http://www.medicamina.bplaced.net/initium/index.php?option=com_content&view=article&id=126&Itemid=244&lang=de), „grande latinista e filologo classico“ (<https://www.mondadoristore.it/Virgilio-introduzione-Michael-von-Albrecht/eai978883432020/>), „sin duda uno de los filólogos clásicos mas brillantes“ (http://www.culturaclasica.com/lingualatina/entrevista_Albrecht.pdf), „Sir Peter Ustinov der Classics“ (<http://daten.schule.at/index.php?url=pages&kthid=2210>).

- 2) Nietzsche, Friedrich (1954): Werke in drei Bänden. Band 2, Herausgegeben von Karl Schlechta. München, S. 294.
- 3) Aus Goethes Gedicht „Diner zu Coblenz im Sommer 1774“. von Goethe, Johann Wolfgang (1960ff): Berliner Ausgabe. Poetische Werke, Band 1, Berlin, 470-471.
- 4) von Albrecht, M. (2018): De simia Heidelbergensi. Das Märchen vom Heidelberger Affen, erzählt von Michael von Albrecht, erklärt von Michael Lobe, Stuttgart.
- 5) von Albrecht, M. (2019): Carmina Latina. Cum praefatione Valahfridi Stroh, Berlin.
- 6) von Albrecht, M. (2021): Sermones. Satiren zur Gegenwart. Mit Beiträgen von Michael von Albrecht, Hans Joachim Glücklich und Michael Lobe, Heidelberg.
- 7) von Albrecht, M. (2022): Litterarum Latinarum Lumina colloquiis et epistulis evocata. Mit einer Einführung von Michael Lobe, Stuttgart.
- 8) von Albrecht, M./ Lobe, M. (2023): Caesar in luco Massiliensi/ Cäsar im Hain von Massilia, Forum Classicum 1, 4-18.
- 9) Die erste Satire des Bandes mit dem Titel *De hominum curiositate* errang beim „Premio Internazionale di poesia“ der im italienischen Itri beheimateten Associazione Culturale Teatrale Mimesis am 27.04.2019 den ersten Preis.
- 10) Michael von Albrecht. Litterarum Latinarum Lumina colloquiis et epistulis evocata, S. 38. *Ovidius ad colloquium evocatus*, V. 112.

MICHAEL LOBE

Prof. Dr. Werner Suerbaum 90 Jahre alt Glückwünsche eines Kollegen und Freundes

Zum Jubiläum des Professor Emeritus für lateinische Philologie an der LMU München seien mir einige Worte der Anerkennung und des Dankes gestattet. Gleich nach seiner Berufung nach München begegneten wir uns am Institut für Klassische Philologie. Sofort fiel mir seine zugängliche und den Anderen respektierende Art auf. Auf mein Geschenk, das ich ihm zum

Einstand übergab, mein erstes Büchlein „Stilübungen und Interpretation im Griechischen“ reagierte er mit erkennbarem Interesse. Er hatte es sofort gelesen und mit mir darüber gesprochen. Schon hier zeigte sich der gute Kern seines Wesens: Anteilnahme, Verbindlichkeit und Hilfsbereitschaft, nicht zuletzt die Fähigkeit zur produktiven Zusammenarbeit, etwa bei der

gemeinsamen Herausgabe der Festschriften für Prof. Franz Egermann und Dr. Karl Bayer.

Werner Suerbaum hat seine wissenschaftliche Qualifikation hervorragend zur Geltung gebracht, in Lehre und Forschung. Wobei ihm die Autoren Vergil und Tacitus zu vorrangigen Gegenständen seiner Vorträge und Publikationen geworden sind. Treffend ist deshalb der Titel „In Klios und Kalliopes Diensten“, den die Herausgeber Christoph Leidl und Siegmar Döpp über die Festschrift zu Suerbaums 60. Geburtstag gewählt haben. Zu beiden Autoren hatte der Jubilar davor schon umfangreiche Bibliographien erarbeitet. Allerdings steht das Urteil über die wissenschaftliche Leistung des Jubilars anderen zu. Die Anerkennung dafür tritt allein schon darin zutage, dass er für die Ergebnisse seiner Vergilforschung von der Stadt Mantua mit der Vergilmedaille geehrt worden ist.

Mir als dem Ehrenvorsitzenden des DAV obliegt es, sein Profil vom Gymnasialfach her zu beschreiben. Das ihn auszeichnende Interesse für das Fach Latein und dessen Renommee jenseits der Mauern der Universität hat er vom ersten Auftreten an bis heute bewahrt. Er bekundete stets in vielen Vorträgen, dass Latein ein Kernfach gymnasialer Bildung ist und bleiben soll. Gerade zur Zeit der sog. Curriculum-Reform in den 70er Jahren hat er mit Rat, aber auch mit Kritik die damalige Umgestaltung des Lateinunterrichts, besonders in der Lektürepraxis, begleitet. Als hohes Verdienst auch und gerade für die Schule gilt sein Engagement, dass er jenseits der engen Grenzen der klassischen Philologie die Wirkungsgeschichte, die in der Disziplin der Rezeptionsforschung ein eigenes Betätigungsfeld gefunden hatte, verstärkt in den Blick nahm. Sein letztes 2022 veröffentlichtes Werk *Uxor dolorosa: Zur Entwicklung des Bildmotivs „trauernde Frau mit Urne“* ist ein höchst ansehnlicher Beleg für dieses

sein Anliegen, antike Textvorgaben, hier in den Annalen des Tacitus, in der Kunstgeschichte bis in Neuzeit zu verfolgen und eindrucksvoll darzustellen. Von dieser Ambition Suerbaums ging gewiss auch der Anstoß für die Schule mit aus, Rezeptionsdokumente in die Sprachlehrbücher und Lektüreausgaben aufzunehmen, so dass auch die Schülerinnen und Schüler visuell etwas von der Wirkmächtigkeit der Antike verspüren können.

Werner Suerbaum ist mir auch nach meiner Berufung an die Humboldt-Universität zu Berlin in Freundschaft verbunden geblieben. Meine Frau und ich gehörten zum Kreis seiner Freunde, die an Weihnachten immer von ihm mit einem Kunstkalender beschenkt worden sind. Er hatte diesen mit Bildern von seinen Reisen und ausgewählten modernen Gedichten gestaltet. Im letzten Jahr konnte ein solcher Kalender von ihm nur noch in Teilen per Email zugeschickt werden, Grund war eine vorausgehende Corona-Erkrankung von ihm und seiner Frau Renate. Letztere erlitt – dadurch bedingt – noch dazu einen Schlaganfall, von dem sie sich bis heute nicht erholt hat. Wie sehr sich der Wissenschaftler – zuweilen weit über die Grenze der Erträglichkeit hinaus davon betroffen – um die Erkrankte kümmert, zeigt seine menschliche Größe und fordert mir neben Mitgefühl sehr viel Bewunderung ab.

Dass Werner Suerbaum trotzdem den außergewöhnlichen Jubiläumstag am 14.7. im Kreise seiner Familie und in der Nähe seiner Frau, soweit möglich, mit Freude und Zufriedenheit feiern kann, sei ihm von Herzen gewünscht. Persönlich und im Namen des Deutschen Altphilologenverbandes sei ihm auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Durch die Überreichung der Pegasus-Nadel ist seine Leistung für die humanistische Bildung schon etwas früher prämiert worden.

FRIEDRICH MAIER